

GEMEINDE

LUTTER AM BARENBERGE

Am Nordrand des Harzes gelegen zählt die Samtgemeinde Lutter am Barenberge mit ihren **Mitgliedsgemeinden Flecken Lutter am Barenberge, Gemeinde Hahausen und Gemeinde Wallmoden** seit Jahren zu den beliebtesten Ausflugs- und Erholungszielen des Vorharzes.

In der kleinen, freundlichen Samtgemeinde und den idyllischen Dörfern der Umgebung gibt es viel Sehenswertes zu entdecken, wie die Bodensteiner Klippen, die Ostlutteraner Sandsteinbrüche, die Nauer Berge oder das Denkmal des Reitergenerals Fuchs an dem ehemaligen Schlachtfeld.

Abwechslungsreiche Urlaubstage erwarten den Gast in der Samtgemeinde. Zahlreiche Wege in Wald, Feld und Flur des sanft hügeligen Harzvorlandes laden ein zum Wandern und Radfahren. Reitmöglichkeiten auf verschiedenen Reiterhöfen, Angeln an idyllischen Teichen oder ein Picknick bei den Bodensteiner Klippen sind nur Beispiele des vielseitigen Freizeitangebotes.

Flecken LUTTER AM BARENBERGE

Der Flecken Lutter am Barenberge verdankt seinen Namen seiner Lage „am Barenberge“. Der Ort lag an einer großen Handelsstraße, die vom Mittel- und Niederrhein an die Elbe führte.

Das historisch herausragende Ereignis, das den Ort weit über die Grenzen hinaus bekannt machte, waren im Dreißigjährigen Krieg die entscheidende Schlacht und der Sieg des Grafen Tilly über die Truppen des Königs Christian IV. von Dänemark am 27. August 1626.

Das **Denkmal** des General Fuchs auf dem Rodefelde, die **Pöbbeckenmühle**, **Kiliansloch** und alte, noch erkennbare Schützengräben sind Zeugen der schweren Zeit der Verwüstung des Dreißigjährigen Krieges.



In dem **Heimatmuseum** ist nicht nur die historische Schlacht nachzuerleben; es präsentiert auch die kulturelle und wirtschaftliche Vergangenheit wie Landwirtschaft, Bergbau, Ostlutteraner Sandsteinbrüche etc.

Burg Lutter am Barenberge - Bis zur Aufsiedelung der Domäne im Jahre 1961 war die Burg mit dem Wirtschaftshof eine staatliche Anlage, um die sich ein Hof gruppierte. Nach dem Abbruch der meisten Nebengebäude sind nur noch der mittelalterliche Bergfried mit dem ehemaligen Amts- und Wohnhaus sowie die massive gotische so genannte Brauerei erhalten geblieben.

Bis zum 19. Jahrhundert war außerdem der Burghügel noch mit einer Stützmauer und einem Wassergraben umgeben. Der Bergfried ist weithin in der Landschaft zu sehen. Daneben ragt die schlanke Spitze des Kirchturms in den Himmel. Im Volksmund hat sich dafür der Vers vom dicken Amtmann und dem dünnen Pastor gebildet.

Ortsteil Nauen - Über dem Altar der Kapelle in Nauen hängt ein Barockkunstwerk von 1693. Es handelt sich hierbei um ein sehenswertes Holzrelief mit einer außergewöhnlichen Darstellung von Christus.

Der Ortsteil Ostlutter liegt malerisch mitten im Grünen und bietet damit viele Gelegenheiten zum Wandern und Radfahren.

Der frühere landwirtschaftliche Ort nahm durch die nahen Sandsteinbrüche nach 1800 einen Aufschwung. Die Steinbrüche im Hilssandstein lieferten ein beliebtes Baumaterial für Kirchen, Staats-, Verwaltungs- und Bahngelände (z.B. Bahnhof in Magdeburg sowie zahlreiche Kirchengebäude in Goslar). Sie waren bereits im Mittelalter in Betrieb.

GEMEINDE HAHAUSEN

Hahausen liegt in einer reizvollen Lage am nördlichen Harzrand, eingebettet zwischen den Höhenzügen des Harzes, des Langenberges und der Osterköpfe. Nur nach Nord-Osten öffnet sich für den Besucher der Blick in das abwechslungsreiche schöne Lutterbecken.

Hahausen hat sich in dem letzten Jahrzehnt zu einem „Pferdedorf“ entwickelt. Man findet in Hahausen ca. 180 Pferde, die auf zwei Reiterhöfen oder in privater Haltung versorgt werden. Bei einer Einwohnerzahl von ca. 920 Bürgerinnen und Bürgern ist das sicherlich eine stolze Zahl.

GEMEINDE WALLMODEN

Zu der Gemeinde Wallmoden gehören die drei Orte Neuwallmoden, Alt Wallmoden und Bodenstein.

Die Ortschaft **Neuwallmoden**, in einem Tal zwischen dem Westerberg und dem Hainberg gelegen, ist wahrscheinlich im 13. Jahrhundert entstanden

In **Wallmoden** liegt auf der Höhe der die Innerste begleitenden Wallmodener Berge die **Pagenburg** (von der Pagenburg existiert leider nichts mehr. Lediglich Reste der Wallanlage lassen die ehemalige Burg erahnen, eine von mächtigen Wällen und Gräben umgebene Fluchtburg, die auf eine frühe Besiedlung der Landschaft hinweist. Obwohl die mittelalterliche Wasserburg nicht durch die vielen Fehden der Zeit zerstört wurde, ist davon nur noch ein baufälliger Zwingerturm erhalten geblieben. Die heutige Anlage besteht aus einem umfangreichen Wirtschaftshof mit Gebäuden aus der Barockzeit. Die malerische Baugruppe des Herrenhauses stammt aus verschiedenen Zeitepochen.

Der Gutsbezirk von **Alt Wallmoden** blieb bis zur Verwaltungsreform 1852 ein selbstständiges adeliges Gericht unter den Herren von Wallmoden.

Bodenstein, seit dem 11. Jahrhundert urkundlich erwähnt, hat seinen Namen durch das **Klostergut Bodenstein** erhalten.

Die staatliche Domänenanlage (Klostergut) und die Kirche füllen den Nordwestteil des Dorfes aus. Die erhaltenen Bauten der ehemaligen Domäne stammen aus dem 18. Jahrhundert. Hier ist seit 1987 die Deckstation des Landesgestüts für die Warmblutzucht dieser Region untergebracht.

Für muntere Kletterpartien - Bodensteiner Klippen ist eine bizarre, stark zerklüftete Sandsteinformation (Hilssandstein), die mit ihren turm- und kegelförmigen Steingebilden an die Sächsische Schweiz erinnert.

Als schönste unter ihresgleichen lädt die „Sofaklippe“ zum Verweilen und zum Ausblick über weite, bewaldete Hänge bis hin zum Harz ein.